

Medienmitteilung (lange Version)

Bern, 8. April 2010

Gesamtwirkungen der UEFA EURO 2008™

Wissenschaftlicher Schlussbericht zur Nachhaltigkeit des Grossevents liegt vor

Wie nachhaltig war die Fussball-Europameisterschaft EURO 2008? Diese Frage stand im Zentrum einer umfassenden Studie, die vom Bundesamt für Sport in Auftrag gegeben wurde. Der nun vorliegende Schlussbericht einer Forschungsgemeinschaft unter der Leitung der Universität Bern kommt zum Schluss, dass die EURO 2008 kurzfristig betrachtet bezüglich aller untersuchten Dimensionen weitestgehend nachhaltig war. Der Beitrag zum Bruttoinlandprodukt betrug gut eine Milliarde Franken. 91 Prozent der Bevölkerung bewerten den Grossevent im Nachhinein als gut oder sehr gut. Bei einer längerfristigen Betrachtung sind die Effekte auf die nachhaltige Entwicklung jedoch bescheiden.

Die EURO 2008 war die grösste je in der Schweiz durchgeführte Sportveranstaltung. Im Auftrag des Bundesamtes für Sport BASPO wurde mit einer umfassenden Studie versucht, die vielfältigen Wirkungen der EURO 2008 auf die nachhaltige Entwicklung zu messen. Die Schwerpunkte lagen auf der Evaluation der ökonomischen Effekte. Ziel der Studie war es, die zentralen ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitseffekte der EURO 2008 in ihrer Dynamik zu erfassen und die Erhebungs- und Messmethoden im Hinblick auf künftige Grossevents weiterzuentwickeln.

Im Spätherst 2008 wurden die vorläufigen Ergebnisse dieser Studie vorgestellt. Nun legte die Forschungsgemeinschaft FIF der Universität Bern, Rütter+Partner Rüslikon und ITW der Hochschule Luzern den Schlussbericht vor. Die 566-seitige Publikation fasst die vielfältigen Ergebnisse und Erkenntnisse aus dieser Untersuchung zusammen.

Wertschöpfungsbeitrag von 1'008 Mio. Franken oder 0,18 Prozent des BIP

Die umfangreichen Befragungen zum Ausgabeverhalten der Besucher (1) sowie die vertieften Analysen der Budgets und Finanzströme der Euro 2008 SA, der UEFA und der UMET (2), der öffentlichen Beiträge von Bund und Host Cities (3), der Ausgaben für Bau und Betrieb der Stadien (4) sowie der Medien-/Werbeaktivitäten und der Telekommunikation (5) ergaben, dass die EURO 2008 in der Schweiz netto Umsätze von 1.726 Mia. Franken auslöste. Diese Umsätze generierten eine Bruttowertschöpfung von rund einer Milliarde Franken. Damit wurden die im Vorfeld der EURO 2008 prognostizierten Maximalwerte um gut 10% übertroffen. Dazu

trugen insbesondere die deutlich höheren Ausgaben der Euro 2008 SA, die verschiedenen Akteure in den Host Cities sowie die übrigen Bereiche bei, bei denen vor allem die Aufwendungen für die UBS Arenen deutlich über den Schätzwerten lagen.

Der Wertschöpfungsbeitrag der Besucher blieb trotz höherer Frequenzen wegen starker Verdrängung von Hotellogiernächten in der unteren Hälfte der Schätzungsbandbreite. Bezogen auf das gesamte Jahr 2008 entsprach die generierte Wertschöpfung von 1'008 Millionen Franken einem Beitrag zum BIP der Schweiz von 0.18%.

Die Beschäftigungswirkungen waren im Vergleich zum Umsatz und zur Wertschöpfung unterproportional, da ein Teil der Mehrarbeit vom bestehenden Personal geleistet wurde. Insgesamt lösten die Umsätze ein Beschäftigungsvolumen in der Grössenordnung von 8'600 vollzeitäquivalenten Stellen und ein Lohneinkommen von rund 570 Millionen Franken aus.

Ergebnisse auf einen Blick

| Effektive Wirkungen der UEFA EURO 2008 | 2005-2008 | |
|--|------------------|-------|
| Besucher (von Spielen und Public Viewing, incl. UBS-Arenas) | | |
| Besucherdichten total¹ | Mio. | 6.8 |
| davon Ausländer | Mio. | 1.4 |
| Anteil übernachtende Besucher | (%) | 16% |
| Anteil Übernachtungen | Mio. | 1.1 |
| davon Hotellogiernächte | Mio. | 0.4 |
| Hotellogiernächte netto nach Verdrängung | Mio. | 0.2 |
| Gesamtausgaben der Besucher | Mio. CHF | 414 |
| Volkswirtschaftliche Gesamtwirkungen² | | |
| Umsatz | Mio. CHF | 1'726 |
| Bruttowertschöpfung | Mio. CHF | 1'008 |
| Stadien | | 59 |
| EURO 2008 SA, UEFA, UMET | | 306 |
| Bund, Host Cities | | 144 |
| Besucher | | 294 |
| Übrige Bereiche ³ | | 204 |
| Beschäftigung | VZÄ ⁴ | 8'608 |
| Ausgaben öffentliche Hand | Mio. CHF | 147 |
| Steuereinnahmen⁴ | Mio. CHF | 141 |

¹ Host Cities, UBS-Arenas, übrige Schweiz

² Nettowirkungen (Verdrängung, Kompensationen und Event-Faktor berücksichtigt)

³ Werbe- und Medienaktivitäten, Telekommunikation, SBB, SFV, Präsenz Schweiz, Sportfive, UBS-Arenas, andere Städte/Kantone u.a

⁴ Vollzeitäquivalentes Arbeitsvolumen

⁴ Einkommens-, Mehrwert- und Spezialsteuern, inkl. Quellensteuer

Quelle: Rütter+Partner, FIF, ITW, Bern 2010

Die Besucher generierten mit 294 Millionen Franken knapp 30 Prozent der Wertschöpfung. Die Euro 2008 SA, UEFA und UMET trugen mit 306 Millionen Franken ebenfalls rund 30 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei, der Bund und die Host Cities mit 144 Millionen rund 14 Prozent und die Stadien mit 59 Millionen rund 6%. Die verbleibenden 204 Millionen Franken oder 20 Prozent entfielen auf die 'übrigen Bereiche', also insbesondere Medien/Werbung und Telekommunikation.

Totale Wirkungen (direkt und indirekt) der EURO 2008

| Schweiz | in der Schweiz ausgelöste Umsätze (direkt+indirekt) | | durch Umsätze in der Schweiz ausgelöste | | | | | | | |
|--------------------------------|---|-------------|---|-------------|---------------------|-------------|----------------------------|-------------|-------------------|-------------|
| | | | BWS | | Beschäftigung (VZÄ) | | Lohneinkommen ¹ | | Einkommenssteuern | |
| | Mio. CHF | | Mio. CHF | | Anzahl | | Mio. CHF | | Mio. CHF | |
| Stadien | 109 | 6% | 59 | 5% | 534 | 6% | 36 | 6% | 5 | 7% |
| EURO 2008 SA/UEFA/UMET | 464 | 24% | 306 | 27% | 2'168 | 23% | 178 | 29% | 23 | 32% |
| Bund, Host Cities | 252 | 13% | 157 | 14% | 1220 | 13% | 87 | 14% | 12 | 17% |
| Besucher | 691 | 36% | 368 | 33% | 3935 | 41% | 199 | 32% | 15 | 20% |
| Übrige Bereiche ² | 403 | 21% | 226 | 20% | 1689 | 17% | 124 | 20% | 17 | 24% |
| Total Brutto | 1'919 | 100% | 1'116 | 100% | 9'546 | 100% | 625 | 100% | 72 | 100% |
| Total Netto³ | 1'726 | | 1'008 | | 8'608 | | 572 | | 67 | |

¹ Bruttolohneinkommen (ohne Arbeitgeberbeiträge)
² Werbung, Medien, Telekommunikation, SBB, SFV, Präsenz Schweiz, Sportfive, UBS-Arenas, andere Städte/Kantone
³ Effektive volkswirtschaftliche Wirkungen (abzögl. interne Kompensationen, Budgetverlagerungen, Verdrängungen etc.)
BWS = Bruttowertschöpfung
VZÄ = Ausgelöstes Beschäftigungsvolumen, vollzeitäquivalente Beschäftigung
Infolge Rundungsabweichungen entsprechen die Gruppentotalen nicht immer den Summen der Einzelwerte

Quelle: Rütter+Partner, FIF, ITW, Bern 2010

Die Brutto-Wirkungen der EURO 2008 lagen höher als die volkswirtschaftlich relevanten Wirkungen. Die brutto ausgelöste Wertschöpfung bezifferte sich auf rund 1'120 Millionen Franken. Über 10% der Brutto-Wirkungen waren jedoch volkswirtschaftlich nicht relevant wegen Kompensationen bzw. zeitlicher oder/und ausgabenbezogener Verlagerungen bei der öffentlichen Hand und bei Unternehmen sowie infolge Verdrängung von Logiernächten.

Klare Aussagen zu den wirtschaftlichen Impulsen ergeben sich aus der Sicht der Auslandswirkungen, also der Exportleistungen. Die aus dem Ausland induzierten direkten und indirekten Wirkungen durch die Ausgaben der ausländischen Besucher sowie einen Grossteil der Ausgaben von Euro 2008 SA/UEFA generierten Umsätze von rund 690 Millionen Franken und eine Wertschöpfung von rund 420 Millionen Franken. Dies entsprach gut einem Drittel der Gesamtwirkungen.

Steuererträge beinahe so hoch wie die Ausgaben der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand (Bund, Host Cities, Kantone und andere Städte) gab für die EURO 2008 netto nahezu 150 Millionen Franken aus. Dabei entfielen auf den Bund 61 Millionen und auf die Host Cities sowie auf andere Kantone und Städte 86 Millionen Franken. Durch die EURO 2008 erzielte die öffentliche Hand aber auch Steuereinnahmen in der Höhe von rund 140 Millionen Franken, davon über 60 Millionen Einkommenssteuern sowie 50 Millionen Mehrwertsteuern.

Die ausländischen Besucher trugen mit ihren Ausgaben rund 230 Millionen Franken zur Schweizer Zahlungsbilanz bei. Die Gesamtwirkung der EURO 2008 auf die Zahlungsbilanz lag jedoch höher, da der grösste Teil der Ausgaben des Veranstalters Euro 2008 SA/UEFA in der Schweiz durch ausländische Gelder finanziert war.

Gesamtwirkungen: Ausgaben öffentliche Hand, Steuereffekte und Beitrag der Besucher zur Zahlungsbilanz (netto)

| Schweiz | in Mio. CHF |
|---|-------------|
| Ausgaben der öffentliche Hand ¹ | 147 |
| Bund | 61 |
| Host Cities, andere Kantone und Städte | 86 |
| Ausgelöste Steuern / erzielte Steuereinnahmen ² | 141 |
| Einkommenssteuer | 67 |
| Mehrwertsteuer | 50 |
| Übrige Steuern ³ | 24 |
| Beitrag der ausländischen Besucher zur Zahlungsbilanz | 232 |

¹ abzüglich interne Kompensationen, Budgetverlagerungen und Finanzierungsbeiträge Dritter etc.

² einbezogene Steuern: Einkommenssteuern (Bund, Kantone, Gemeinden), Mehrwertsteuern, Quellensteuern der Teams, ohne Unternehmenssteuern. Bei Besuchern wurden zusätzlich, auch alle weiteren Steuern und Abgaben miteinbezogen (Kapital/Gewinnsteuern, Alkohol- und Tabaksteuern, Treibstoffzoll und -zuschlag, Importabgaben sowie Spielbankenabgaben)

³ zusätzliche von den Besuchern ausgelöste Steuern und Quellensteuern

Quelle: Rütter+Partner, FIF, ITW, Bern 2010

Die umfangreiche makroökonomische Analyse zeigt zwar Wirkungen der EURO 2008 bei einzelnen Wirtschaftszweigen. Insgesamt hatte aber der Sportevent trotz seiner Grösse keinen erkennbaren Einfluss auf die gesamtschweizerische Wirtschaftskraft.

Höhere Bekanntheit – gefestigtes Image

In den Print-Medien war das Thema ‚Fans‘ mit 20 Prozent aller Berichte am dominantesten, während in den TV-Medien die Sicherheit mit 22 Prozent aller Ausstrahlungen am häufigsten thematisiert wurde. Die Themen ‚Sicherheit‘ und ‚Finanzierung‘ waren vor allem 2006 präsent, haben aber anschliessend kontinuierlich an Bedeutung verloren.

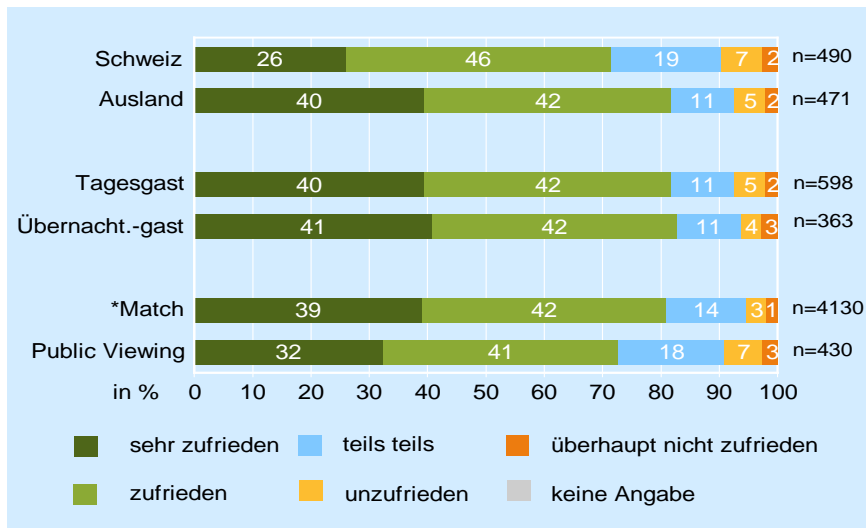
In den beiden Nachbarländern Deutschland und Frankreich wurden die Bekanntheit und das Image der Schweiz untersucht. Es konnte eine leichte Steigerung der Bekanntheit und der Austragungsstädte festgestellt werden. Die Wahrnehmung der Schweiz vor und nach der EURO 2008 zeigte jedoch nur geringe Unterschiede. Das Image der Schweiz wurde auf hohem Niveau gefestigt.

Hohe Zufriedenheit bei den Besuchern

Die Befragungen bei insgesamt 17'600 Besuchern zeigten, dass die EURO 2008 viele Besucher zum ersten Mal in die Schweiz lockte. Etwa die Hälfte der ausländischen Besucher gab an, in den nächsten Jahren wieder in die Schweiz reisen zu wollen. Aspekte wie Gastfreundschaft, Sicherheit, Atmosphäre und Transport wurden von den in- und ausländischen Besuchern sehr positiv bewertet: 72% der Besucher waren im Rückblick mit dem Event ‚zufrieden‘ oder sogar ‚sehr zufrieden‘. Die Befragten haben sich in der Schweiz und in den Host Cities sehr sicher und willkommen gefühlt.

Zufriedenheit mit der EURO 2008

Frage an Match- und Public Viewing-Besucher: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der EURO 2008 gewesen?



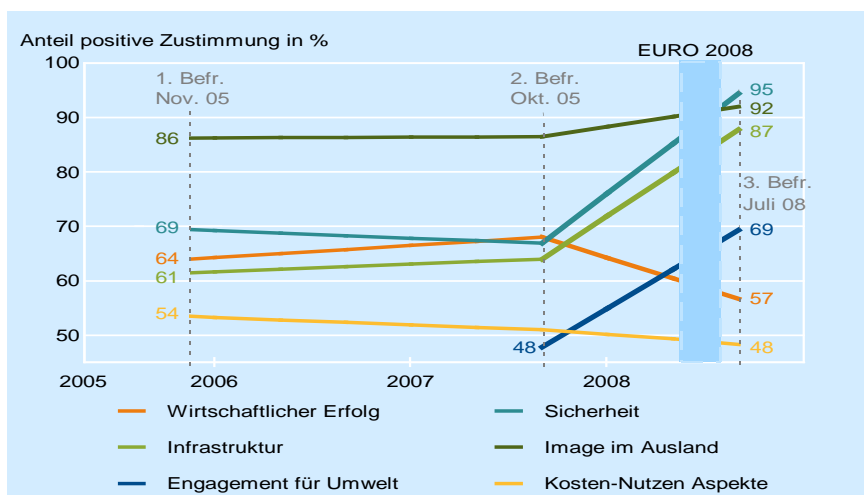
Quelle: Rütter+Partner, FIF, ITW, Bern 2010

Hohe Akzeptanz der EURO 2008 in der Bevölkerung

In den Jahren 2005, 2007 und kurz nach der EURO 2008 wurden die Akzeptanz und die Beurteilung des Sport-Megaevents in der Bevölkerung mittels einer telefonischen Befragung bei rund 2600 repräsentativ ausgewählten Haushalten der Schweiz untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die EURO 2008 eine sehr hohe Akzeptanz hatte: 91% der Schweizer Bevölkerung stand rückblickend der EURO 2008 positiv gegenüber, 42% sogar sehr. 2007 waren es erst 84% gewesen. Auch die meisten Teilaspekte wurden von der Bevölkerung nach dem Event klar besser beurteilt als im Vorfeld. Die gesamtschweizerischen Ergebnisse waren jenen der vier Host Cities sehr ähnlich. Ein Jahr nach der EURO 2008, befürwortete mit 79 Prozent eine grosse Mehrheit der Bevölkerung eine nochmalige Durchführung eines derartigen Grossevents.

69 Prozent der Bevölkerung fanden, dass die Umweltaspekte genügend berücksichtigt wurden. Das war weit mehr als vor der Austragung. 57 Prozent der Bevölkerung beurteilten auch den wirtschaftlichen Erfolg positiv. Dieser Aspekt wurde nach der Veranstaltung spürbar skeptischer eingeschätzt als noch 2007.

Bewertung von Aspekten der Nachhaltigkeit im Zeitverlauf

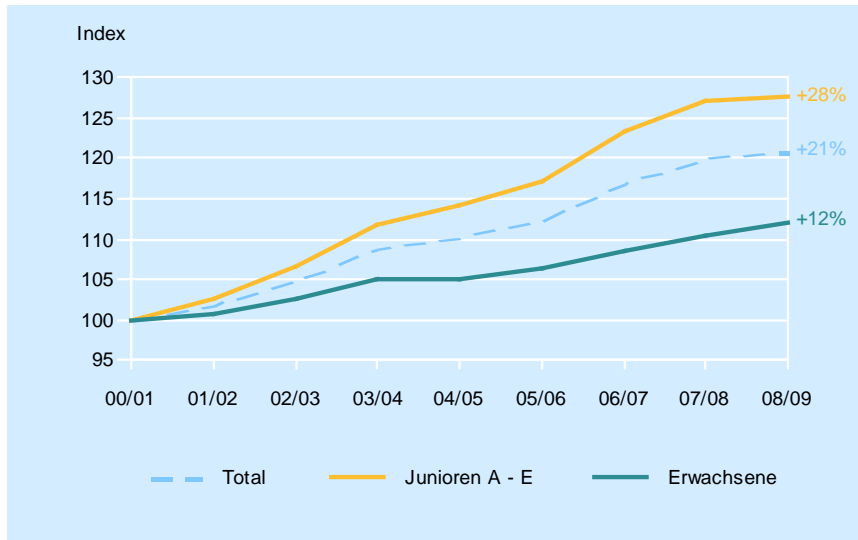


Quelle: Rütter+Partner, FIF, ITW, Bern 2010

Popularitätsgewinn für den Fussball

Die Anzahl lizenzierter Spieler stieg zwischen 2000 und 2009 um 21 Prozent kontinuierlich, wobei sich der Trend nach der EURO 2008 etwas abgeschwächte. Besonders stark war der Anstieg mit 28 Prozent (+31'110) bei den Junioren. Die Zahl der erwachsenen Spieler nahm um 12 Prozent zu.

Entwicklung der Mitgliederzahlen: 2000/01 bis 2008/09 (indexiert)



Quelle: Rütter+Partner, FIF, ITW, Bern 2010

Viel Verkehr und Abfall, jedoch keine nachhaltigen Schäden

In der Umweltanalyse musste das Hauptaugenmerk auf den EURO-bedingten Zusatzverkehr gerichtet werden. Die ergriffenen Lenkungsmaßnahmen zeigten vor allem mit dem Kombiticket Wirkung: Für die Anreise zu den Host Cities respektive zu den Stadien wurde ein hoher ÖV-Anteil erreicht. Dabei fuhren die Schweizer wesentlich häufiger mit dem öffentlichen Verkehr als die ausländischen Besucher. Für die Anreise in die Schweiz dominierte je nach Herkunftsland das Auto resp. das Flugzeug.

Insgesamt löste die EURO 2008 in den Stadien, Fanzonen und UBS Arenen Treibhausgasemissionen von schätzungsweise 135'400 Tonnen CO₂-Äquivalente aus. In den Host Cities fielen pro Spieltag durchschnittlich 12,4 Tonnen Abfall an. Die Gesamtabfallmenge der UBS Arenen lag ungefähr bei 155 Tonnen. Per Saldo konnten die Auswirkungen der EURO 2008 als ökologisch verantwortbar eingestuft werden.

Schlussfolgerungen

Impact-Analysen zeigen in vielen Details ökonomische, gesellschaftliche und auch ökologische Wirkungen auf. Die EURO 2008 war in wirtschaftlicher Hinsicht ein Erfolg. Über ein Drittel der errechneten Wertschöpfung wurde aus dem Ausland induziert. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass die Kompensationswirkungen und Crowding out-Effekte erheblich waren, obwohl sie nur geschätzt und nicht wissenschaftlich berechnet werden konnten.

Die geknüpften Netzwerke sowie die Erinnerung an die EURO 2008 als ein grossartiges Sporterebnis, insbesondere mit dem unvergesslichen Oranje-Effekt, hat gesellschaftlich betrachtet wohl die langfristigste Wirkung.

Unbehagen wurde bezüglich der Fremdbestimmung durch die starken Player im Netzwerk des sportlichen Megaevents offensichtlich: Trotz detailliertem Organisationshandbuch und klaren Vereinbarungen hatten die UEFA respektive die Euro 2008 SA mit ihren Anliegen in der öffentlichen Meinung einen schweren Stand.

Investitionen stellen den Schlüssel für nachhaltige Wirkungen dar – positive oder negative: Von Investitionen mit einer optimalen Nachnutzung gehen die langfristigen Wirkungen aus. Die Investitionseffekte im Zusammenhang mit der EURO 2008 waren relativ bescheiden.

Eventbedingte Umweltbelastungen sind stark abhängig von der Art der Veranstaltung. Bei der EURO 2008, die primär in Grossagglomerationen stattfand, hielten sich die Umweltbelastungen in Grenzen. Klimaschutz gehört jedoch als ‚Must‘ in das Pflichtenheft jedes zukünftigen Sport-Grossevents.

Fazit: Die EURO 2008 war kurzfristig betrachtet bezüglich aller untersuchten Dimensionen weitestgehend nachhaltig. Bei einer längerfristigen Betrachtung sind die Effekte auf die nachhaltige Entwicklung jedoch eher bescheiden.

Umfassender Schlussbericht:

Hansruedi Müller, Heinz Rütter, Jürg Stettler
UEFA EURO 2008™ und Nachhaltigkeit – Erkenntnisse zu Auswirkungen und Einschätzungen
in der Schweiz, Wissenschaftlicher Schlussbericht
Berner Studien zu Freizeit und Tourismus Nr. 52, Bern 2010, 566 Seiten, ca. 300 Abbildungen
ISBN 978-3-905666-12-0, CHF 78.- (Bestellung: info@fif.unibe.ch, Tel. +41 31 631 37 11)

Für Rückfragen:

- Prof. Dr. Hansruedi Müller (Gesamtprojektleiter)
Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF) der Universität Bern
Tel. 031 631 37 13
hansruedi.mueller@fif.unibe.ch, (<http://www.fif.unibe.ch>)

- Dr. Heinz Rütter
Rütter + Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung, Rüslikon
Tel. 044 724 27 70
info@ruetter.ch, (<http://www.ruetter.ch>)

- Prof. Dr. Jürg Stettler
Institut für Tourismuswirtschaft ITW, Hochschule Luzern
Tel. +41 41 228 41 46
juerg.stettler@hslu.ch, (<http://www.hslu.ch/itw>)